

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pfg., zweimonatlich  
2 R. 25 Pfg., einmonatlich 1 R.  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
gangs, in redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

Nr. 86.

Dienstag, den 22. Juli 1884.

49. Jahrgang.

## Rationale Feste.

Seit Sonnabend wird in den Mauern der alten Meß- und Rufenstadt Leipzig das VIII. deutsche Bundesschießen abgehalten, und wird dasselbe nicht nur aus allen deutschen Gauen, sondern auch aus Oesterreich, der Schweiz u. a. äußerst zahlreich besucht werden. Es erhellt hieraus, daß die Theilnahme für derartige Feste, wie Schützen-, Turner- und Sängersfeste, welche gerade mit deutscher Art und deutschem Wesen so innig verknüpft sind, in unserem Volke noch immer in weiten Kreisen sich aufrecht erhält, während man von anderer Seite stets den Einwand erhebt, daß sich solche Feste heute, wo Deutschland politisch geeint dasieht, überlebt, und darum keine Berechtigung mehr hätten. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß die allgemeinen Schützen-, Turner- und Sängersfeste vor 1870 viel dazu beigetragen haben, den Gedanken der deutschen Einheit zu kräftigen und zu fördern und ihn dem deutschen Volke immer wieder zum Bewußtsein zu bringen, und wenn wir derartige Festlichkeiten nur unter diesem Gesichtspunkte betrachten wollen, so wäre freilich die Frage berechtigt: Wozu brauchen wir noch deutsche Nationalfeste? — Zugegeben, daß die nationale Bedeutung solcher Feste an Erheblichkeit verloren hat, und daß der Ernst der Zeit uns mahnt, Sparsamkeit, Enthaltensamkeit und Nüchternheit als Richtschnur in unserm regelmäßigen Leben uns dienen zu lassen: Kann und muß deshalb ein Volk sich abhalten lassen, nach jahrelangem Zwischenraume allem Herkommen gemäß, sich wieder einmal zu vereinigen zu einem großen, gemeinschaftlichen Feste? Man müßte dann überhaupt jedem Volksfeste als solchem seine Berechtigung absprechen, während doch schon die Geschichte uns lehrt, daß es deren zu allen Zeiten und bei allen Kulturvölkern gegeben hat. Im alten Griechenland bildeten die olympischen Spiele den Mittelpunkt der nationalen Vereinigung und zu Olympia war es, wo „der Kampf der Wagen und Gefänge die Griechenstämme froh vereinte“. Auch die alten Römer verstanden ihre Feste zu feiern und unter den Kaisern verlangte ja die schon degenerirte Nation nur nach „panem et circenses“, nach Brot und Spielen. Das mittelalterliche Deutschland kannte zahlreiche Aufzüge, Spiele und Unterhaltungen für das Volk in Stadt und Land; Frankreich und die andern romanischen Länder haben ihre Volks- und nationalen Feste und jenseits des Kanals vereinigen Regatten und großartige Wettrennen, wie z. B. der Derbytag, Laufende und Rehtausende in festlicher Stimmung, und werden so zum Ausgangspunkt volkstümlicher Feste. Das wahre Volksfest, zu welchem sich alle Theile der Bevölkerung, Hoch und Niedrig, Jung und Alt, ohne Unterschied der Religion, der Parteien und der bürgerlichen Stellung vereinigen, hat seine sittliche Berechtigung in vielfacher Hinsicht. Es hebt ganze Massen mit einem Schläge zu einer freudigen Stimmung empor, die, was so selten ist, so anregend auf Herz und Gemüth wirkt, einen gemeinschaftlichen, ungelünstelsten Mittelpunkt hat. Es hebt sie heraus aus den Lasten und Sorgen der Alltäglichkeit zum heiteren Lebensgenuß. Dadurch wird das Gefühl der Volksgemeinschaft gehoben und gestärkt, die Gemüther werden versöhnlicher gestimmt, die religiösen, politischen und sozialen Gegensätze, die leider in den Tageskämpfen sich mehr und mehr schärfen, sie verschwinden in den Tagen des Festes, und weit hinaus über diese Tage kann dieser mildernnde Einfluß des Festes seine segensreiche Wirkung ausüben. Die Jugend erhält Anregung und nachhaltige Stimmung durch das ganze Leben, Kunst und Industrie sehen wir im Wettkampfe bestrebt, zur Verschönerung des Festes beizutragen und der wirtschaftliche Puls erhält einen rascheren, frischeren Schlag in vielen Kreisen lange vor dem Feste, während derselben und darüber hinaus. Das sind nicht nur ideale und sittliche Momente eines wahren Volksfestes, son-

dern sie verleihen demselben auch eine gewisse praktische und wirtschaftliche Bedeutung. Und auch der nationale Gedanke kommt hierbei nicht zu kurz. Zwar, die politische Einheit haben wir, — der deutsche Staat ist festgesetzt, aber noch regt sich der Partikularismus in kräftigen Zügen, Parteigeiz zerküftet das deutsche Volk, und dazu blüht das Ausland meist schein auf die errungene Einheit der Deutschen — muß da nicht ein solches Fest frischend und segensreich wirken, als eine Mahnung und patriotische Stärkung für uns selbst, als eine selbstbewußte Kundgebung gegen das Ausland? Wenn das deutsche Volk in diesem Sinne seine nationalen Feste feiert, so wird Niemand, welcher nicht überhaupt ein abgesagter Feind aller Volksfeste ist, einen ernstlichen Einwand gegen deren Begehung erheben können, und wir hoffen und wünschen darum, daß auch das VIII. deutsche Bundesschießen, zu dessen würdiger Feier die Stadt Leipzig ja so großartige Vorbereitungen getroffen hat, sich zu einem volkstümlichen Feste im schönsten und wahrsten Sinne des Wortes gestalten möge.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 21. Juli.** Die letzte Versammlung des Gewerbevereins bot besonders 2 Gegenstände dar, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen dürften. Zunächst war es die Mittheilung, daß man gelegentlich der im September hier stattfindenden Generalversammlung der sächsischen Gebirgsvereine eine Ausstellung von Gebrauchsgegenständen für Touristen (Kleider, Schuhwerk, Hüte, Reisetaschen, Necessaires, Stöcke, Pfeifen u. c.), sowie von Reise-Andenken aus dem Bereiche des hiesigen Gebirgsvereins (Photographien, Löpfergeschirr, Strohnippes, Gegenstände mit Landschaftsbildern oder bezüglichen Inschriften, Gartenmöbel u. c.) Seiten des Gebirgsvereins zu veranstalten gedenkt, zu welchem Vorhaben die Mitwirkung des Gewerbevereins gewünscht wird. Obgleich Einzelheiten noch nicht zur Besprechung gelangen konnten, schien man sehr geneigt, sich an diesem Unternehmen, das für einzelne Geschäftsleute recht nützlich werden kann, zu betheiligen. — Ein sehr lebhaftes allgemeines Interesse nimmt bei uns die Wasserersorgungsfrage in Anspruch. Herr Stadtrath Teicher hatte es übernommen, über dieselbe zu berichten, und entledigte sich derselben der selbstgestellten Aufgabe auf allgemein befriedigende Weise. Ausgehend von den großartigen Wasserleitungen in New-York-Brooklyn, London, Paris, Wien, Hamburg, Dresden u. c., kam derselbe zunächst auf die allmähliche Entwicklung unserer städtischen Wasserleitung. Dippoldiswalde wird außer von verschiedenen Pumpbrunnen durch 4 selbstständige Wasserleitungen gespeist, nämlich durch den in Malterer Flur gelegenen Steinborn mittelst eiserner Röhren; durch den Brunnen am Glend'schen Kirchwege mittelst Holzröhren (Ausfluß am Anfange des Ballwegs); aus den Reinholdshainer Teichen mittelst Chamotteröhren, welche in das Bassin am Oberthorplage führen, und durch den Wütelsborn im Tempel. Bis zum Jahre 1867 geschah die Wasserzuführung allenthalben durch Holzröhren, die in große Holzblöcke mündeten; da aber trotz bedeutender Kosten für diese sich nach und nach ein immer mehr fühlbarer Wassermangel herausstellte, so schritt man im Jahre 1867 zum Bau einer eisernen Röhrenleitung vom Steinborn aus. Wie lange dieser bereits der Stadt Wasser geliefert hatte, ist nicht bekannt; jedoch befinden sich am Bassin die Jahreszahlen 1830, 1876, 1787 und 1867, welche auf den Bau und mehrere Erneuerungen desselben schließen lassen. Der Neubau 1867, hergestellt von Herrn Bauath Henoch aus Altenburg durch die Firma J. und A. Kird in London, kostete verträglich 45000 Mark. Die Eisentröhren sind aus dem Einriebel'schen Hüttenwerke Gröbzig. Die Länge des Rohrnetzes beträgt 8546 Meter, und sind in demselben 14 Ständer und 31 Hydranten angebracht. Das Bassin

faßt ca. 114 Kubikmeter Wasser und kostet allein 5100 Mark. Der Druck des Wassers beträgt demnach ca. 114000 Kilo. Nachdem die Leitung am 18. November 1867 fertig gestellt worden war, wurde dieselbe durch die Herren Oberingenieur Jäger aus Dresden und Techniker Umland aus Frankenberg geprüft und für gut befunden. Mit der Uebergabe am folgenden Tage war eine Festlichkeit verbunden. Während anfangs nur 50 Privatleitungen angelegt wurden, befinden sich deren gegenwärtig in 151 Häusern. Bereits im Jahre 1882 trat Umland, namentlich am Oberthorplage, großer Wassermangel ein, und der Stadtrath ließ deshalb durch den Betriebsingenieur des Dresdner Wasserwerks, Herrn Krummhaar, eine Besichtigung und Prüfung unseres Wasserwerks vornehmen. Derselbe ordnete zunächst verschiedene Messungen des Druckes an den Hydranten und der Wassermenge im Bassin. Am 18. August 1883, an einem sehr heißen Tage, wo also ein bedeutender Wasserverbrauch stattfand, betrug die Menge des Abfallwassers am Bassin in 1 1/2 Minute 50 Liter, mithin für die Stunde 2000 Liter. Der Wasserstand im Bassin ergab um 10 Uhr 12 Minuten 2340 Millimeter. Diese Messungen wurden viertelstundenweise bis 12 Uhr 20 Minuten fortgesetzt, und es ergab sich dabei, daß in dieser Zeit der Wasserstand um 389 Millimeter abgenommen hatte. Der stärkste Konsum war von 1/2—11 Uhr, nämlich 244 Liter pro Minute, also 8940 Liter pro Stunde; der schwächste von 1/2—1/4 1 Uhr, nämlich 126 Liter pro Minute, durchschnittlich in den zur Messung benutzten 2 Stunden 149 Liter pro Minute. Bei einer späteren Messung, am 15. August, ergab der Durchschnittsbedarf pro Minute nur 137 Liter. Aus diesen Messungen geht hervor, daß das Bassin bis zum Auslaufsrohre 106000 Liter Wasser enthält und mithin bei fortwährend höchstem Verbrauch (149 Liter pro Minute) die Stadt 12 Stunden lang mit Wasser versorgen kann, ohne das Abfallwasser, welches, wie erwähnt, in der Stunde 2000 Liter beträgt. Am 18. August wurde sodann die Quelle selbst gemessen. Dieselbe ergab pro Minute 148 Liter, pro Stunde 8880 Liter. Da nun zur Zeit des stärksten Verbrauchs pro Stunde 8940 Liter gebraucht wurden, aber nur 8880 Liter aus der Quelle zufließen, so mußte das Bassin pro Stunde 60 Liter Zuschuß liefern, was so gut wie nichts ist. Herr Teicher betonte hier ganz ausdrücklich, daß die Zunahme der Steinbornquelle gegen sonst außer allem Zweifel stehe. Am 25. November 1836 lieferte der Quell pro Minute nur 88 Dresdner Kannen (etwa 82 1/2 Liter), am 18. August 1883 148 Liter, also beinahe das Doppelte. Wenn nun trotzdem Wassermangel herrsche, so gehe daraus hervor, daß das Hauptrohr, welches jetzt 95 Millimeter weit ist, zu eng sei, um den Bedarf zu decken. Es gehe denn deshalb auch ein Vorschlag zur Abhilfe des Uebelstandes dahin, das Hauptrohr bis zum ersten Lusthahn, eine Länge von 800 Meter, oder besser bis zum zweiten Lusthahn, also 1415 Meter, durch ein anderes mit einer lichten Weite von 125 Millimeter zu ersetzen; ein anderer dahin, ein Gegenreservoir am Glend'schen Wege zu bauen. Auch seien noch andere Vorschläge gemacht worden. Inzwischen habe sich auch durch Untersuchung herausgenommener Röhren gezeigt, daß dieselben durch einen blasigen Anlauf von Rost fast bis auf den siebenten Theil ihrer Sollweite verengert worden seien, wodurch natürlich ein Verlust an Druck und der Menge des zugeführten Wassers entstehe. Vortragender hält das zweite Projekt (weitere Röhren in Länge von 1415 Meter) für das beste, obgleich es das kostspieligere sei (11500 Mark). Durch Anschaffung von Wassermessern würde zwar Wasser gespart, aber eben immer nicht mehr hereingebracht. — Für diese überaus fleißig und klar zusammengestellten Mittheilungen sprach der Vorsitzende Herr Teicher aufrichtigen Dank aus, welchem wir uns anschließen.



Es sind durch dieselben gewiß manche irrige und übertriebene Befürchtungen zerstört worden, und können wir wohl hoffen, daß die jetzt so lebhaft besprochene Frage durch unsere Vertreter in der befriedigendsten Weise ihrer Lösung zugeführt werden wird.

Die auf vorigen Sonnabend nach Altenberg berufene Versammlung des Bezirks-Lehrervereins wurde leider durch die Ungunst der Witterung vereitelt. Da nur 9 Mitglieder erschienen waren, sah man von einem Eingehen in die aufgestellte Tagesordnung ab und beschloß nur, damit die Abführung der Bezirkssteuer an den Hauptverein zu rechter Zeit (bis zum 31. August) erfolgen könne, die Mitglieder, soweit dieselben nicht bereits bezahlt haben, durch die Vorsitzenden der Spezialkonferenzen, sowie durch Bekanntmachung in der Sächsischen Schulzeitung zur Abführung der Jahressteuer pro 1884 aufzufordern. Vielleicht veranlaßt schon diese Notiz die Herren, dem Kassirer den prompten Abschluß der Jahresrechnung möglich zu machen.

**Dresden.** Se. Maj. der König ist am Sonnabend Abend in Leipzig eingetroffen. Derselbe hat am Sonntag Mittag vom Balkon des Palais aus den großen Festzug besichtigt. Nach der königl. Tafel begab sich Se. Maj. gegen 6 Uhr Abends auf den Festplatz und besuchte den Sabentempel, Sedlmayer und die Festhalle, unter unbeschreiblichem Enthusiasmus der über 80,000 Personen zählenden Menge. Abends wohnte der König im Theater der Festvorstellung bei.

Für das im nächsten Jahre hier stattfindende deutsche Turnfest ist das große Feld am königl. Großen Garten, welches von der Hercules-Allee und der Pirnaer Chaussee begrenzt wird, in Aussicht genommen. Diese Wahl dürfte eine sehr praktische sein.

Der schöne Aussichtspunkt auf der Räckniger Höhe bei Dresden, wo sich unter Eichen das einfache Denkmal des am 26. August 1813 auf diesem Orte gefallenen französischen Feldherrn Moreau befindet, ist jetzt recht stattlich erneuert worden. Der etwas verwilderte Platz ist geebnet, mit Kies bestreut, mit einem Holzstaket versehen worden und repräsentirt sich nunmehr in einfacher, aber ordentlicher Herstellung in jener Weise, wie es einem so vielbesuchten Orte gewiß zukommen dürfte.

Der Extrazug mit den nach Junsbruck reisenden Turnern des 14. Turnkreises ging am Freitage 1/5 Uhr in 26 Personenwagen mit ca. 500 Turnern vom Böhm. Bahnhof ab. Eine der bekränzten Lokomotiven trug die Aufschrift: „Bahn frei!“ Auch die meisten Wagen trugen Fahnen Schmuck. Auf den Unterwegs-Stationen kamen noch 200 Turner hinzu; in Chemnitz mußte, da dort noch 700 aufzunehmen waren, ein zweiter Extrazug abgelassen werden, sodas Junsbruck insgesammt an 1400 Turner zu beherbergen haben wird.

Der Sächsische Extrazug nach München, Salzburg, Lindau u. ist am Sonnabend in einer Stärke von 24 Wagen, und von hier aus mit 450 Teilnehmern besetzt, abgegangen; auf den Stationen bis Zwidau kamen noch 150 Personen hinzu, so daß der Zug ca. 600 Reisende aufnahm. Gleichzeitig wurde auch von Leipzig ein Extrazug abgelassen, der mit ca. 400 Personen besetzt war. Am Sonntag Morgens 5 Uhr erfolgte die Ankunft in München.

Bürgermeister Dr. Rieger, der infolge der Mißbilligungen zwischen beiden städtischen Kollegien sein Amt niederlegt, soll eine Berufung als Geheimrat in das königl. Ministerium des Innern erhalten haben.

Die große Hitze zu Ende voriger Woche hat auch bei Pirna zwei Menschenleben gefordert. Der auf einem Felde bei Cunnersdorf arbeitende Handarbeiter Kaiser sank, vom Hitzschlag getroffen, plötzlich zusammen, und in Pragschwitz fiel eine Frau Schanz der erdrückenden Hitze zum Opfer, als sie, begleitet von zwei Kindern, das Mittagessen zutragen wollte. Auch sie war sofort todt. — Im Anschluß hieran geben wir den im Freien arbeitenden Leuten folgende Rathschläge: Bei der schweren Erntearbeit im Sonnenbrande darf der Kopf nur leicht bedeckt sein, am besten mit einem breitkrämpigen Strohhute, auch muß der Nacken noch durch ein herabhängendes Tuch vor der unmittelbaren Einwirkung der Sonnenstrahlen geschützt werden. Der Hals ist entweder ganz zu entblößen, oder nur mit einem leichten lose umgeschlungenen Tuche zu bekleiden. Während der Mittagsstunden muß eine längere Rast, und zwar an einem schattigen Orte, gehalten werden, der beim Mangel schattiger Bäume durch Aufspannen einer Plane über Stangen überall leicht herzustellen ist. Als Getränk empfiehlt sich entweder dünner Bohnentaffee oder Wasser mit einem Zusatz von Essig resp. gutem Branntwein, von letzterem etwa ein Eßlöffel pro Liter Wasser.

**Goldig.** Am Freitage gerieth der Weber Hellmuth in der Kirchenpachtung eines gewissen Kretschmar

mit letzterem wegen einer unbedeutenden Sache in Streit, so daß Kretschmar in der Erregung sein Gewehr herbeiholte und mit dem Kolben auf Hellmuth losschlug; da entlud sich aber das Gewehr und die Ladung drang Kretschmar in den Unterleib. Bald darauf starb der Verwundete.

**Delsnig.** Die Perlenfischerei in der weissen Elster, welche früher dem Staate noch so schönen Gewinn abwarf, daß man streng die Verbote des Herausnehmens von Muscheln aus dem Flusse aufrecht erhielt, hat im Jahre 1883 die Ergebnisse von 1881 zwar nicht erreicht, aber immer doch noch eine bessere Ernte als im Jahre 1882 ergeben. Während man nämlich in dem letztbezeichneten Jahre nur 20 helle, 14 halbhelle, 13 verdorbene Perlen und 16 Muscheln mit angewachsenen Perlen aus dem Wasser gehoben hatte, fand man im Jahre 1883 im Ganzen 43 helle, 21 halbhelle, 35 verdorbene Perlen und 20 Muscheln mit angewachsenen Perlen, außerdem aber auch noch 7 Sandperlen. Der Erlös aus der 1883 er Ernte belief sich auf 531 M., wogegen er im Jahre vorher nur 365 M. betragen hatte.

**Leipzig.** Das VIII. deutsche Bundeschießen hat am gestrigen Sonntage begonnen. Der Glanzpunkt des ganzen Festes war wohl der Festzug, dessen stylgerechter und wahrhaft glänzender Ausstattung man sich allerseits mit warmer Hingabe widmete und diesem Verständnis und Geschmacks wird es zu danken sein, wenn sich Leipzig würdig neben München stellen kann, wo bekanntlich auch ein sehr glänzender Festzug stattfand. Derselbe umfaßte folgende Gruppen: I. Gruppe: die deutschen Staaten; Reitergruppe mit den Bannern der deutschen Staaten; in ihrer Mitte auf hohem Ross Eagonia, eine liebliche Erscheinung, mit Pagen, Schild- und Schwerdtträgern. — II. Gruppe: die Schützen, mit Fahnen, Speerträgern, dem Banner des St. Sebastian, Zell und sein Knabe. — III. Gruppe: Schützenzug aus dem 16. Jahrhundert, Stadtvogt, Stadtknechte und Stadtpfeifer, der Schützenkönig, der Gabenhort mit einem Theile der hierher gespendeten Ehrengeschenke, Rathsherren und Fahnenträger. — IV. Gruppe: die Jagd; Treiber, Jäger, Meute und ihre berittenen Führer, Edelherren und Edelfrauen zu Pferde, Sänfte, von Maulseeln getragen, Beutewagen, Wildträger u. — V. Gruppe: die Germania, Festwagen der Germania und der früheren 7 Feststädte, Friedensboten. — VI. Gruppe: die Vipsia, Patrizier zu Pferde, gestellt vom Leipziger Reitverein; Seeschiff als Sinnbild des Welt Handels, Vipsia am Steuer, umgeben von Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, dargestellt durch Damen. — VII. Gruppe: die Flora; Festwagen mit Amor und den Genien im Geleite von Blumenrittern. — Auf dem Augustusplatze erfolgte durch den Münchner Schützenmeister und den Oberbürgermeister von München die Uebergabe der Bundesfahne; dann Begrüßung der Schützen durch den Leipziger Oberbürgermeister Dr. Georgi. Der Festzug, um 11 Uhr begonnen, langte 1/3 Uhr auf dem Festplatze an. Dann Festbankett von 3000 Gedecken. — Während des Juges stürzte das Gerüst des neuen Börsebaues, auf dem sich viele Zuschauer befanden, zusammen, wodurch leider zwei Personen schwer und sechs leicht verwundet wurden.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Den kürzlich beendeten Flottenmanövern wird bekanntlich eine besondere Bedeutung beigelegt. Inzwischen werden in den nächsten Monaten noch sehr umfassende Manöver der Marine vorbereitet. So sollen im nächsten Monat große Uebungen vor der Elbmündung und im September ein Manöver vor Kiel stattfinden. An beiden Uebungen will der Chef der Admiralität, General v. Caprivi, teilnehmen.

Se. Maj. der Kaiser setzt den Kurgebrauch in Wildbad Gastein mit günstigem Erfolge fort, und unternimmt auch täglich Promenaden und Ausflüge in die Umgegend. — Die Kaiserin wird sich in den nächsten Tagen zu kurzem Aufenthalte nach Schloß Mainau am Bodensee begeben. — Am 23. Juli werden der Kronprinz und die Kronprinzessin mit drei ihrer Töchter nach London reisen zu einem mehrtägigen Aufenthalte; nur der Kronprinz wird Mitte August wieder nach Deutschland zurückkehren.

Ueber die nächsten Absichten des Kaisers in Bezug auf seine Gasteiner Kur berichten Wiener Blätter folgendes, was bisher noch nicht bekannt gewesen ist: Kaiser Wilhelm wird in Gastein im Ganzen 21 Bäder nehmen und am 5. August die Kur beenden. Am 6. August wird er dann von Gastein abreisen, in Salzburg übernachten und am 7. August in Ebensee mit dem Kaiser Josef zusammentreffen. Mit diesem wird er dann nach Jchl gehen. Der Aufenthalt selbst soll bis zum 10. August dauern.

Im „Reichsanzeiger“ wird eine Ministerialverordnung an die Regierungspräsidenten behufs Ver-

hütung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera veröffentlicht. Besonders anempfohlen wird die unverzügliche Bildung von Sanitätskommissionen, auch in Städten unter 5000 Einwohnern und ländlichen Bezirken, so weit es nur irgendwie die Verhältnisse gestatten.

**Elsas-Lothringen.** Die Besorgniß, daß die Cholera auch in unser Ländchen eindringen möchte, ist hier groß und leider auch gerechtfertigt. Kein Theil des deutschen Reiches ist, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, so sehr dem Eindringen dieser Epidemie ausgesetzt, wie gerade Elsas-Lothringen. Die Beziehungen der Städte Mülhausen, Straßburg, Metz und anderer Landestheile zu allen Gegenden Frankreichs sind so mannigfaltig, daß eine Einschleppung nur zu leicht möglich ist. Es sind bereits aus Südf Frankreich verschiedene Flüchtlinge bei ihren hiesigen Verwandten eingetroffen, ohne indeß bisher den Keim zur Cholera mitgebracht zu haben. Brüche indeß die Seuche in Paris aus, so würde sie schwerlich von hier fern gehalten werden können. Bis jetzt hat die elsas-lothringische Regierung irgend welche Grenzsperrung gegen Frankreich nicht eingeführt. Wenn auch durch eine solche das Eindringen der Epidemie wohl nicht endgiltig aufgehalten werden kann, so dürfte sie doch vielleicht geeignet sein, das Eindringen zu verzögern.

**Frankreich.** In nächster Zeit werden 2500 Mann die französischen Kriegshäfen verlassen, um sich nach Tonkin zu begeben. Vor mehreren Wochen wurden bekanntlich Expeditionstruppen aus Tonkin zurückgeschickt, eine Maßregel, die von der damaligen Vertrauensseligkeit der französischen Kriegsverwaltung Zeugniß ablegte.

**Russland.** Die polnischen Meldungen über die Entdeckung eines großen Attentates auf den Czar in Warschau während seines Besuches daselbst, haben diesmal doch ihre Wichtigkeit gehabt. Der Czar wollte mit dem Thronfolger im August Warschau besuchen, und waren zu diesem Zwecke die Schlösser Sazienki und Belvedere bereits renovirt. Diese beiden Schlösser sollten nun, wie die entdeckten Attentatsvorbereitungen beweisen, in die Luft gesprengt werden. Eine große Anzahl von Verhaftungen beweist, daß diese nihilistische Verschwörung weit verzweigt war, und nicht nur in Warschau, sondern auch in mehreren Provinzstädten Mitwisser hatte. Als hervorragendsten unter den Verschworenen bezeichnet man einen Friedensrichter Bardowski, von dem nicht gemeldet wird, ob er ein Pole oder ein Russe ist. Bei seiner Verhaftung versuchte er einen Selbstmord, ward aber daran verhindert. In der Wohnung Bardowski's wurde eine Tags zuvor eingetroffene junge Russin ebenfalls verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden gefunden: Koffer mit Revolvern und Sprengstoffen, sechs Bomben, Dolchen und eine Handdrucker mit Proklamationen. Gleichzeitig wurden arretirt zwei Schreiber Bardowski's, ein Journalist und acht Studenten. Das Dynamit brachte ein Russe vom Ausland, welcher ein Empfehlungsschreiben von russischen Würdenträgern an die Grenzbeamten hatte, damit sie die Sachen nicht revidirten.

**England.** Ueber Strikes und Lohnkämpfe in England wird folgendes berichtet: In Süd-Staffordshire und Ost-Worcestershire Kohlendistrikt haben 13 bis 14000 Grubenarbeiter wegen einer Lohnherabsetzung von 4 Pence pro Tag die Arbeit eingestellt, und in der Dowlais Kohlengrube haben sämtliche Arbeiter, mehrere Tausend an der Zahl, wegen verweigerter Lohnhöhung ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Im nördlichen England sind die Löhne der Eisenarbeiter herabgesetzt worden, worüber unter den Arbeitern solch große Unzufriedenheit herrscht, daß ein Strike wahrscheinlich ist. In Burnley wollten die Baumwollfabrikanten ihren Arbeitern den etwas höheren Blackburner Lohn tarif nicht bewilligen, infolge dessen über 8000 Arbeiter die Arbeit einstellten; in Preston haben etwa 500 Weber in der Baumwollspinnerei wegen einer Lohnherabsetzung von 5 Prozent die Arbeit eingestellt; in Dundee sind die Löhne der Jutespinner um 5 Prozent herabgesetzt worden. Die Schiffszimmerleute in Newcastle-on-Tyne haben gegen die seitens der Schiffbaumeister beabsichtigte Lohnherabsetzung von 2 Schilling pro Woche eine Eingabe an die Meister gemacht, die bis jetzt noch nicht beantwortet wurde. In Dundee liegt das Ingenieur- und Eisengewerbe gänzlich darnieder und täglich finden zahlreiche Entlassungen von Arbeitern statt; die Castle Hill Eisfabrik in Carlisle wird gänzlich geschlossen werden, und ist sämtlichen Arbeitern gekündigt worden. An der Clyde stehen zahlreiche Schiffswerften leer und sind augenblicklich nur 80 Schiffe mit zusammen 140000 Tonnengehalt dort im Bau begriffen, gegen 150 Schiffe mit zusammen 300000 Tonnengehalt zur selben Zeit im Vorjahre.

**Türkei.** Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die öffentliche Sicherheit in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt Alles zu wünschen übrig läßt. Vor







# Prof. Dr. G. Jäger's sämtliche Normal-Artikel

erhält man  
billigst bei

**Bernh. Walter,**  
von Prof. Dr. G. Jäger conc. Geschäft.

## Herzlicher Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes

### Reinhold

zu Theil ward, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Dr. Pollack, welcher bemüht war, uns das Leben des Entschlafenen zu erhalten; Dank Herrn Pastor Voß für die tröstende Rede, sowie Herrn Kantor Wend für die trostvollen Lieder; Dank den Trägern für das bereitwillige Tragen. Endlich fühlen wir uns auch gedrungen zum tiefsten Dank gegen unsern Herrn Lehrer Bretschneider für die so erhebende, trostvolle Rede am Trauerhause seines Schülers, sowie für die mit den Schülern dargebrachten erhebenden Trauergefänge. Dank insbesondere auch der lieben Schuljugend für den so überaus reichen Blumenschmuck, wodurch sie ihrem Mitschüler noch die Liebe am Grabe bewies. Ingleichen Dank Allen von nah und fern, welche ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten.

Ihr Eltern, gute Nacht!  
Die Angst- und Marterstunden,  
Die sind in dieser Welt  
Nun völlig überwunden;  
Mein Leib schläft sanft,  
Bis daß er wiederum erwacht.  
Ach weinet, weinet nicht,  
Ihr Eltern, gute Nacht!

Hausdorf, am Begräbnistage.

Die trauernden Eltern:  
**E. Fr. Richter,** Gutsbesitzer.

## Dank.

Für die liebevolle Theilnahme von Nah und Fern bei dem Tode und am Begräbnistage unserer guten Mutter, Frau **Johanne Berndt**, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Reichenau.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Ziegelei von F. W. Dürichen, Meissen-Cölln,

(Fabrik und Komptoir dicht am Bahnhof Meissen)  
empfiehlt dem bauenden Publikum bestens:

**Französische glasierte Falzdachziegel**  
(genannt glasierte Chamotteziegel),

**Glasierte und unglasierte gewöhnl. Dachziegel,**  
**Fußbodensteine (vorzüglichster Belag),**

**Klinker-, Brunnen-, Hohl- und Spitzziegel,**  
sowie

**alle anderen Sorten Ziegel, Terracotten etc.**  
unter Zusicherung bester Waare und billigster Preise.

Kieselsaure

## Versteinerungs-Oelfarben,

billigste und dauerhafteste Oelfarbe,  
eignet sich vorzüglich zu Hausanstrich, für Holz, Mauerwerk, Eisen und Fußböden und steht ganz besonders an Wetterseiten.

Vorstehende Farben empfehle einer gütigen Beachtung und verkaufe bei größerer Abnahme zu Fabrikpreisen.

**Gustav Jäppelt.**

## Rosen- und Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt, à Packet (3 Stück) 40 Pfg.,  
**Sugo Beger's Bwe.**

## 40 Stück steinerne Kuhtröge,

in gutem Stande befindlich, sind billig zu verkaufen.  
**Rippien. D. Winkler.**

## 200 Str. Futter,

als: Roggenkleie, Schwarzmehl und Nachgang, liegen zum Verkauf.  
**H. Orgus,**  
**Mühle Nieder-Schlottwitz.**

## Achtung! Empfehlung.



Den geehrten Bewohnern von **Frauenstein und Umgegend** hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich in Frauenstein, Freiberger Straße Nr. 85, Pappermanns Haus genannt, als

### Uhrmacher

(gelernter Fachmann) niedergelassen habe, und ersuche dieselben, mich gütigst mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

Alle mir ertheilten Aufträge an Reparaturen, Verkauf neuer Uhren jeder Art etc. werden meinerseits mit der größtmöglichen Pünktlichkeit, Genauigkeit und Billigkeit ausgeführt werden und empfehle mich einer wohlwollenden Beachtung.

**Frauenstein, am 12. Juli 1884.**

Ergebenst

**Carl Friedrich Gössel.**

## Bergmann's Zahnwasser,

unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und konservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch. Vorräthig in Flaschen zu 60 Pfg. und 1 M. 20 Pfg. bei

**Sugo Beger's Bwe.**

## Kinder,

denen man die Kuhmilch mit Zusatz von

### Timpe's Kindernahrung

reicht, gedeihen blühend. Langjährige vorzügliche Erfolge. Man versuche!

Lager in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Von höchster Wichtigkeit für die

## Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu beziehen durch die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traug. Ehrhardt. Kein anderes.

Vorfassung. Herrn Traugott Ehrhardt. Meine Frau litt ein ganzes Jahr an heftiger Augenentzündung, daß sie nicht ins Tageslicht blicken konnte, nachdem sie nun 3 Tage Ihr echt Dr. White's Augenwasser nach Gebrauchsanweisung angewandt hatte, so wurden ihre Augen schon merklich besser und nach Verbrauch nicht ganz einer Flasche waren ihre Augen vollständig kurirt und danket Gott und Ihnen, daß sie von diesem Uebel befreit ist. (LS) Wrenthof, Mai 82. Gladrow, depl. Vorstand. Ferner: Ihr echt Dr. White's Augenwasser findet auch sogar bei Thieren Anwendung. Ein Landmann aus der Umgegend hat ein festbares Pferd, das an den Augen litt und vom Thierarzt nicht kurirt werden konnte, vom Erblinden geteilt und gänzlich damit geheilt. Bremerhaven, April 82. E. Rübte.

## Holzstoff-Stuhlsitze

aus Cellulose mit Leinen-Einlage,

bester Ersatz für Rohr- und Holzsitze. Dieselben sind wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit den Holzsitzen vorzuziehen. Nur alleiniges Lager zum Fabrikpreis bei

**Ernst Lehmann in Frauenstein.**

## Bergmann's

### Thierschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendende Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

**Sugo Beger's Bwe.**

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Müheverwaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von Haafenstein & Bogler in Dresden, Wilsdruffer Straße 24.

Für Dippoldiswalde und Umgegend am hiesigen Plage vertreten durch Photograph Kögel.

**Neue Voll-Heringe** empfiehlt **P. Bemann.**

## Louis Leipner,

### Böttcher in Höckendorf,

empfiehlt sich zu sämtlichen Böttcher-Arbeiten für Brennereien und Brauereien und bittet um gefälligen Zuspruch.

## Den Herren Dekonomen

empfehle ich die beliebten

### Cocofaserstricke,

als Ersatz für Strohseile zur Ernte und billiger als solche. Muster auf Wunsch. Niederlage bei Herrn Fern. Köhler in Reichstädt.

**Ernst Opitz in Sainsberg.**

Tafelglas,

Schuppenglas,

Mattglas,

Mouselinglas

empfiehlt billigst **Gustav Jäppelt.**

## Neue Voll-Heringe

empfiehlt

**S. Schmidt, Mühlstraße.**

## Neue Kartoffeln

empfiehlt

**Paul Bemann.**

## Ein Pferd,

5 Jahr alt, fehlerfrei, in schwerem und leichtem Zug passend, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

## Rittergut Nöthniß

verkauft eine größere Anzahl **Läufer** und **Ferkel.**

Personen aller Stände, gut accredit, können ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Kapital und Risiko, durch Verkauf von Loosen, wovon jedes bis Ende 1885 mit einem Treffer gezogen werden muß, 2000-3000 Mark auf reelle Art jährlich verdienen. Fr. Off. unter No. 1608a durch die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Bogler erbeten.

## Eine Stallmagd

wird gesucht auf dem Rittergut Wilmödorf.

## Ein Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, wird vom 1. August an gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

## 2 Stallmägde

mit guten Zeugnissen sucht für Neujahr Rittergut Theisewitz.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, ordnungsliebendes und fleißiges Mädchen im Alter von 17 bis 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird bis zum 15. August d. J. gesucht. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Gesucht

1 Wohnstube und geräumige Kammer mit 3 Betten, möglichst separate Küche, oder nahe Gelegenheit zum Kochen, auf die Zeit vom 28. Juli bis mit 10. August d. J. von einer Familie aus Leipzig in Schmiedeberg, Ripsdorf, Bärenburg oder Bärenfels. Offerten werden in der Expedition der „Weiser'schen Zeitung“ angenommen.

## Erzgebirgszweigverein Frauenstein.

Donnerstag, den 24. Juli, Abends 7/8 Uhr, Versammlung im Kempe'schen Gasthofe in Reichenau.

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Mitgliederannahmen.
3. Besprechungen.

## Berreuther Konferenz.

Sonnabend, den 26. Juli, Nachmittags 5 Uhr.